

Aus der Dunkelheit hinein ins Licht und wieder zurück

Lesung Zu den grossformatigen Tapisserien von Artemis* - insgesamt zehn Stück - gab es vom Werk der Künstlerin vorgestern im «Kunstraum Engländerbau» auch eine Lesung mit Dodo Büchel.

VON WALTER DE MEIJER

«**D**er unsichtbare Baum» heisst das Werk, das Autobiografisches der Autorin Artemis* zum Inhalt hat. Optisch ergänzt wurden die kraftvoll-bewegenden Worte durch eine eindrucksvolle Fotoprojektion mit Werken des Kunstfotografen John Anthony McConkey. Dieser ist der Lebenspartner von Artemis*.

Die Autorin berichtet von einschneidenden Erlebnissen aus der Kindheit und dem imaginären Freund Balthasar, der gleich eingangs der Lesung Schilderung fand. Dodo Büchel ist eine gute Freundin der Künstlerin, und es war dieser offensichtlich ein grosses Anliegen, dass gerade Büchel die Lesung vornahm.



Beste Freundinnen: Artemis* (rechts) lieferte die Literatur, Dodo Büchel las Auszüge daraus vor. (Foto: Paul Trummer)

1/2

Überwindung der Angst

Die Geschichte beginnt mit der Schilderung ihrer Zeit auf einer griechischen Insel. Tinos, wie sie heisst, bietet für die einschneidenden Erlebnisse einen traumhaften optischen Kontrast. Die Tage und Monate dort sind von Angst geprägt. Sie stellt sich der Angst, tritt ihr entgegen und überwindet sie. Sie träumt von kosmischer Glückseligkeit, wacht auf und ist angstbefreit. Fortan geniesst sie die Elemente Luft, Wasser und Erde, von denen sie umgeben ist. Schnitt. Frankreich im Krieg - und Artemis* mittendrin. Bomben fallen, alle rennen um ihr Leben und suchen

Zuflucht in Kellern und Luftschutzbunkern. Wieder ist die Angst da. Auch jene Angst, dass sich Vater und Mutter trennen könnten - und somit Angst um den Verlust der Geborgenheit. Das Kind sitzt im Luftschutzbunker. Dort ist es eine banale Kleinigkeit, ein kleiner Lichtstrahl, der durch eine Fuge dringt, die Hoffnung schlechthin. Die Schilderung dieses Lichtstrahls ist wohl der Höhepunkt der Lesung, weil der Zuhörer verunsichert ist: Sind es Staubkörner,

die glutähnlich in diesem Lichtstrahl tänzeln, oder ist es das Feuer der Bomben, das in den Keller dringt? Und immer wieder taucht Balthasar auf, dem das Kind seine Erlebnisse schildert und Fragen stellt, nach Antworten sucht. Der Krieg bringt Elend und Not. Hunger ist das stärkste Gefühl, welches das Kind in dieser schrecklichen Zeit empfindet. Licht: Die Tristesse wird durchbrochen, als Artemis* auf Irene trifft. Irene ist das Kind einer minderjährigen

Engländerin - sie wurde nach Frankreich geschickt, um dort ihr Kind zu bekommen. Aber auch dieses Glück ist nur von kurzer Dauer, weil Irene in ein Waisenhaus deportiert wird. Und wieder ist sie da, die Dunkelheit. Am Ende der Lesung schliesst sich der Kreis: Artemis* sitzt wieder an den Gestaden auf Tinos und blickt sehnsüchtig auf das Meer hinaus. Die Ausstellung «Le Quatrième Jardin» bleibt noch bis einschliesslich 18. Dezember geöffnet.

212 Völkisblatt Donnerstag 17. November 2011